

Der Erste Korintherbrief

1. Der Aufbau des Ersten Korintherbriefes

1,1-3	Präskript
1,4-9	Prooemium
1,10 - 4,21	Die drohende Spaltung und das "Wort vom Kreuz"
5-6	Sexualmoral und Rechtsstreit unter Christen
7	Ehe und Ehelosigkeit, Ehescheidung und Wiederheirat
8-10	Das Essen von Götzenopferfleisch
11	Die Feier des Herrenmahles
12-14	Die Gnadengaben
15	Die Auferweckung der Toten
16	Briefschluss

2. Der Anlass des Schreibens

Paulus erhält über zwei Kanäle Nachrichten aus der korinthischen Gemeinde: durch mündliche Informationen, die er von den "Leuten der Chloë" bekommt (1,11; vgl. 5,1; 11,18; auch 15,12), und durch einen Brief mit Fragen und Thesen, den Korinther ihm schreiben (7,1; vgl. 8,1; 12,1; 16,1.12).

Die Situation der Gemeinde wird danach von theologischen Kontroversen bestimmt, die zu erheblichen praktischen Problemen führen.

Kennzeichnend sind einige Parolen, die in Korinth umgelaufen sind:

- 1,10 „Ich gehöre zu Paulus!"
„Ich gehöre zu Apollos!"
„Ich gehöre zu Kephas!"
- 6,12;10,23 „Alles ist (mir) erlaubt!"
- 6,13 „Die Speisen sind für den Bauch da,
und der Bauch ist für die Speisen da.
Gott aber wird jene und diesen vernichten."
- 7,1 „Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren!"
- 8,1 „Wir alle haben Erkenntnis (Gnosis)!"
- 15,12 „Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!"

In diesen Parolen artikuliert sich der Enthusiasmus einer vielleicht kleinen, aber einflussreichen Gruppe von Christen, die in der Begeisterung des Anfangs, unter dem Eindruck reicher charismatischer Begabungen (Kap. 12) und im Vollgefühl des Wissens um die Geheimnisse des Christusgeschehens (vgl. 2,6-16) meinen, schon der ganzen Fülle des eschatologischen Heiles teilhaftig zu sein (vgl. 4,7-13). Deshalb verstehen sie sich als "Geistbegabte" (vgl. 2,13.15; 3,1; 12,1; 14,23), "Weise" (1,20.29; 3,18f), "Starke" (4,10; vgl. 10,22 und 8,1.9; 10,23) und "Vollendete" (2,6; vgl. 4,8), die sich von den unmündigen gebliebenen (vgl. 3,1), "fleischlichen" (3,1) und "schwachen" (4,10; 8,7ff) Christen unterscheiden müssen.

Die wesentlichen theologischen Merkmale des Enthusiasmus sind:

- die Fixierung auf den erhöhten „Herrn der Herrlichkeit“ (2,8),
- eine überstarke Gegenwartseschatologie (4,6ff) und
- eine spiritualistische Soteriologie (6,13).

Für diese Entwicklung sind verschiedene Faktoren verantwortlich: einerseits soziale Spannungen (1,26ff), vor allem jedoch andererseits sowohl eine Übersteigerung paulinischer Ideen, die im Wesentlichen hausgemacht ist, als auch eine Beeinflussung durch religiöse Strömungen der Umwelt, namentlich der Mysterienreligiosität und jüdischer Weisheitsspekulationen.

3. Die Antwort des Apostels: Theologie des Kreuzes und des Geistes

3.1 Die grundlegende Antwort des Apostels auf den korinthischen Pneumatismus ist die Darlegung des Evangeliums als „Wort vom Kreuz“ (1,17f; 2,1.5).

Das Kreuz dokumentiert die Unverständlichkeit und Skandalösität des Todes Jesu (1,23). Damit greift Paulus das jüdische wie griechische Urteil über die Kreuzesstrafe auf: Sie gilt als die schändlichste und schrecklichste Todesstrafe überhaupt (vgl. Dtn 21,23; 11QTR 64; Cicero, Pro Rabirio 5,16).

Paradoxerweise ist aber gerade deshalb das Kreuz der eschatologische Ausdruck der "Weisheit" und des eschatologischen Rettungswillens Gottes (1,18-25).

- Der Tod am Kreuz zeigt die Intensität der Proexistenz (1,13) und der Theozentrik (3,23) Jesu.
- Der Tod am Kreuz zeigt das Geheimnis Gottes (2,1.7), das durch keine menschlichen Überlegungen entschlüsselt werden kann, weil Gott alles menschliche Denken unendlich übersteigt (1,25).
- Der Tod am Kreuz zeigt zugleich mit der Schöpfermacht das Engagement Gottes für die Verachteten (1,26ff). Damit wird es zum Erweis der Liebe Gottes.

Die anthropologischen Konsequenzen der Kreuzestheologie sind

- der Glaube, der darauf verzichtet, sich selbst vor Gott zu rühmen, und stattdessen sein ganzes Heil allein in Gottes Gnade sucht (1,29ff; vgl. 1,21; 2,5; ferner 2,9),
- und die Liebe, die das Heil des Schwachen vor die eigene Freiheit stellt und teilhat an der Liebe, die Gott durch Jesus wirkt (1Kor 13), und die eigene Freiheit gerade im Dienst .am Nächsten verwirklicht (1Kor 8).

3.2 Der Theologie des Kreuzes entspricht eine starke Theologie des Geistes. Paulus greift einen wesentlichen Impuls der Korinther auf, lenkt ihn in die Bahnen biblischer Pneumatologie und wendet ihn kreuzestheologisch: Der auferweckte Gekreuzigte ist der Grund aller Hoffnung, weil er, der „Erstgeborene“, der „Anfang“, der Grund jener endzeitlichen Totenaufstehung ist, auf die alle hoffen. Der Geist ist Gottes Schöpferkraft, die er nicht nur in der Erschaffung, sondern mehr noch in der Errettung der Menschen einsetzt. Weil Gottes Rettungsmacht aber gerade in der Person Jesu konzentriert ist, kann Paulus schreiben: „Der letzte Adam wurde lebendigmachender Geist“ (1Kor 15,45).

Die anthropologischen Konsequenzen der Pneumatologie sind:

- der Glaube, der von Gott so inspiriert ist, dass er das Wort vom Kreuz als Evangelium versteht – mit allen Konsequenzen (2Kor 2,6-16),
- und die Liebe, die kraft des Geistes, „in Christus“, weitergeben kann, was sie von Gott durch Jesus als Liebe erfahren hat.